

Flüs(s)
ter
tüte



Thema: Memento mori	Bist du dabei? Angebote der Gemeinde
Gedanken eines Bestatters.....6	Fahrrad-Gottesdienst.....27
Konfis: Besuch beim Bestatter.....7	Kirchenmäuse-Gottesdienst.....27
Schaltwagen oder Automatik?.....8	Erntedank: Lebensmittel spenden.....27
Vorsorge, eher situativ.....9	Einladung zum Pilgern.....28
Lebensbegleitung.....10	Stadtradeln.....30
Sterbebegleitung.....11	Speisen wie zu Jesu Zeiten.....30
Bücher zum Thema.....13	Schlechtwetter-Spielplatz.....30
PalliLev.....16	Krimidinner.....30
Begegnungsstätte Reuschenberg.....17	Einladung zur Jubelkonfirmation.....32
	Ein Tisch für alle.....32
Glaubenswissen	Informationen
Glaubens-ABC.....14	Impressum.....3
Evangelisch aus gutem Grund.....15	Besonderes zum Thema Gottesdienste..19
Das war los bei uns	Gottesdienste.....20
Aus dem Presbyterium.....23	Weitere Gottesdienste.....22
Andacht	Familiennachrichten.....24
Bildandacht.....4	Pinnwand.....31
K(l)eine Werbung.....40	Termine/Gruppen, Erwachsene.....33
	Termine/Gruppen, Familien.....35
	Termine/Gruppen, Kinder.....36
	Ansprechpartner.....39



Liebe Leserin, lieber Leser,

was halten Sie von „Döstädning“? Hinter diesem Zungenbrecher verbirgt sich eine schwedische Tradition, nämlich die Kunst, die Dinge des Lebens beizeiten zu ordnen und könnte frei mit „Aufräumen für den Tod“ übersetzt werden.

Ein hoher Anteil an erneuerbare Energien, bessere Betreuungsschlüssel in KiTas ... und jetzt auch noch ein unverkrampfter Umgang mit dem eigenen Tod?

Ja, die Skandinavier*innen wieder, könnte man neidvoll denken.

Oder ist „Döstädning“ eine makabre, ja morbide Praxis?

Fakt ist: Der Tod gehört zum Leben dazu. Für viele ist er jedoch ein Tabuthema und unweigerlich mit schmerzlichen Erfahrungen und persönlichen Verlusten verbunden.

Manche Menschen haben Angst vor ihm, andere setzen sich wiederum bewusst mit der eigenen Sterblichkeit auseinander.

Es gibt keine Regeln für den „richtigen“ Umgang mit dem Tod – jedoch gibt es viele Anlaufstellen und Hilfsangebote für alle Menschen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen (müssen).

Eine Auswahl dieser Angebote sowie ganz persönliche Erfahrungen finden Sie in dieser Ausgabe der Flüstertüte. Und auch wir als Seelsorgeteam (Pfarrer Hedke, Pfarrerin Weigler und ich) begleiten Sie und stehen Ihnen gerne zur Seite.

Wir wünschen Ihnen eine angeregte Lektüre und eine gute und gesegnete Sommerzeit.

Ihre S. Müller, Diakonin

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde an Dhünn Wupper und Rhein

V.i.S.d.P.: A. Hedke, Vertreterin: Claudia Parduhn

Redaktion: Andrea Bürger, Antje Hedke, Svenja Müller, Claudia Parduhn, Regina Roemer, Klaus Rothschuh, Jutta Weigler, Andreas Zopf

Gestaltung: A. Bürger

Druck: Lenz-Druck, Leverkusen

Vertrieb: Gemeindebüros; Gabriele Reder, Nadine Vujicic

Redaktionsschluss: 28.5.2026. Einsendungen für die nächste Ausgabe bis zum 15.8. 2026. Die Redaktion behält sich Kürzungen bei Leserzuschriften vor.

Grafik Titel: pixabay

Memento

*Vor meinem eignen Tod ist mir nicht bang,
Nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.
Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?*

*Allein im Nebel tast ich todentlang
Und laß mich willig in das Dunkel treiben.
Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.*

*Der weiß es wohl, dem gleiches widerfuhr;
– Und die es trugen, mögen mir vergeben.
Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur,
Doch mit dem Tod der andern muß man leben.*

Mascha Kaléko

Verse für Zeitgenossen

*Erstveröffentlichung dieser Ausgabe: 1958 Rowohlt Verlag, Hamburg
© 2015 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München*



Foto: pixabay

Ein Blick auf das Abschiednehmen

Gedanken eines Bestatters



Foto: privat

In meinem Beruf begegne ich vielen Menschen, die auf ganz unterschiedliche Weise Abschied nehmen. Manche sind sprachlos und stehen schlicht unter Schock. Andere reden viel, um der Stille zu entkommen. Einige werden wütend, weil die Situation sie überfordert oder weil sie spüren, dass ihnen etwas entgleitet. Wieder

andere sind erleichtert, wenn ein langer Leidensweg vorbei ist. Und es gibt auch Momente, in denen trotz allem ein Lächeln aufkommt, weil schöne Erinnerungen ihren Platz finden. All diese Reaktionen sind normal und verständlich. Sie zeigen, wie Menschen versuchen, den Abschied eines geliebten Menschen einzuordnen.

Als mein Großvater Peter Bertram 2022 gestorben ist, habe ich selbst erlebt, wie sich diese Vielfalt an Gefühlen in einer Familie zeigen kann. Ich war zugleich Profi und Trauernder. Fachlich wusste ich genau, was zu tun ist, und gerade diese Routine hat mir in dieser Zeit Halt gegeben. Die Planung und Durchführung der Bestattung haben einen Rahmen geschaffen, der uns allen gutgetan hat, als vieles sonst durcheinander war. Sehr wichtig war für mich die Aufbahrung im Sarg. Der bewusste Blick hat mir geholfen zu begreifen,

dass mein Großvater wirklich gegangen ist. Ich kenne diesen Moment aus meiner Arbeit, aber ihn selbst zu erleben, hat mir gezeigt, wie viel Kraft darin liegen kann, sich Zeit zu nehmen und den Abschied ganz bewusst zu vollziehen.

In dieser Phase hat mich ein Satz aus dem 23. Psalm begleitet:

„Du bist bei mir.“

Für mich bedeutet das, dass Gott Menschen nicht allein lässt, gerade dann nicht, wenn es schwer wird. Es geht dabei nicht um große Worte, sondern um die großartige Erfahrung, dass man diesen Weg nicht allein gehen muss.

Für meine Arbeit heißt das, wie wichtig Rituale sind. Sie geben Orientierung, wenn vieles durcheinander ist. Eine ruhige Aufbahrung hilft. Ein klarer Ablauf hilft. Ein stiller Moment hilft. So können Menschen den Abschied in ihrem eigenen Tempo annehmen. Oft braucht es nicht mehr als einen verlässlichen Rahmen und die Möglichkeit, den eigenen Weg darin zu finden.

Philipp Bertram
Bestatter und Freier Redner

Besuch mit den Konfirmand*innen

beim Bestattungshaus Schmitz

Ein besonderer Moment im Konfirmandenjahr ist immer der Besuch beim oder vom Bestatter. In diesem Jahr durften wir wieder einmal beim Bestattungshaus Schmitz zu Gast sein. Ganz praktische Fragen stehen bei unserem Besuch im Vordergrund: Wie wird man Bestatter? Wie ist es mit Verstorbenen zu arbeiten? Welche Bestattungsformen gibt es?

Sehr eindrücklich sind auch die praktischen Erfahrungen. Die Jugendlichen dürfen sich Urnen und Särgе anschauen. Selbst der Wunsch, einmal im Sarg zu liegen, wurde den Jugendlichen ermöglicht – der Tod



„Den Lebenden die Hilfe – den Verstorbenen die Ehre“ diese wegweisende Haltung des Bestattungshauses durften wir mit viel Neugier und durch interessante Antworten erleben. Vielen Dank dafür.

Jutta Weigler



Urnen gibt es in vielen Formen und Farben.

gehört zum Leben und Kinder und Jugendliche sind oft ganz unbefangen mit dem Thema.



Fotos: Weigler

Schaltwagen oder Automatik

Vorsorge

*Urlaub in den Bergen oder am Meer?
Schaltwagen oder Automatik?
Italienisches Restaurant
oder Brauhaus?
Krimi oder Romanze?
Erdbestattung oder Einäscherung?
....Moment mal, was?!*

Unangenehm?

Dann erfüllt die letzte Frage genau ihren Zweck. Wir haben zu allem eine Meinung. Wirklich zu allem. Wir diskutieren über Kleinigkeiten, wägen ab, vergleichen, entscheiden. Wir reden über das Wetter, über Politik, über unseren Körper, unsere Beziehungen, unsere Zukunft. Manchmal reden wir sogar mehr, als uns guttut.

Aber über unseren eigenen Tod?
Darüber schweigen wir.

Nicht, weil wir dazu nichts zu sagen hätten. Sondern weil wir es nicht wollen. Solange alles funktioniert – solange wir gesund sind, eingebunden, beschäftigt – passt der Gedanke nicht in unser Leben. Also blenden wir ihn aus. Und nennen das dann gern „im Hier und Jetzt leben“. Doch die Realität ist eine andere: Wenn wir keine Entscheidungen treffen, treffen andere sie für uns. Als Tochter sage ich das nicht theoretisch, sondern sehr konkret: In dem Moment, in dem etwas passiert, bleibt keine Zeit mehr für Grundsatzfragen. Dann müssen Angehörige entscheiden – oft unter Druck, oft unsicher, oft mit dem Gefühl, es vielleicht nicht richtig zu machen. Und genau das ließe sich vermeiden.

„Bestattungsvorsorge“ klingt sperrig. Fast technisch. Dabei geht es um etwas zutiefst Menschliches: Verantwortung. Ich habe vor Kurzem ein solches Gespräch miterlebt. Es war respektvoll, empathisch und überraschend klar. Keine bedrückte Stimmung, kein Pathos – sondern Klarheit. Struktur. Und am Ende etwas, womit ich so nicht gerechnet hätte: Erleichterung. Erleichterung darüber, dass alles geregelt ist. Erleichterung darüber, dass niemand zurückbleibt mit offenen Fragen. Erleichterung darüber, sich diesem Thema gestellt zu haben – einmal, bewusst.

Vielleicht ist das eigentliche Problem nicht der Tod, sondern unser Umgang damit. Wir reden über alles – nur nicht über das, was unausweichlich ist. Vielleicht ist es an der Zeit, genau das zu ändern. Nicht irgendwann. Sondern jetzt. Damit aus einer unangenehmen Frage irgendwann eine selbstverständliche wird, wie die Entscheidung zwischen Schaltwagen oder Automatik.

Claudia Parduhn

*Von heute auf Morgen
war mein Bruder in eine
schwere Depression
gefallen.*

Vor elf Jahren in Bürrig. Er 79, ich 71. Es hieß, er traute sich nicht mehr aus seiner Wohnung. Als ich davon hörte, bin ich aus Köln hin. Habe seine Ärztin um einen Hausbesuch gebeten. Die kam. Zum Glück konnten wir mit ihm reden. Er verstand uns, wirkte aber irgendwie vollkommen hilflos. Seit jeher war er Single. Was tun? Allein konnte er auf Dauer in seiner Wohnung nicht bleiben. Die Ärztin fragte mich, ob ich eine Kurzzeitpflege organisieren könnte. Er war bereit, mir die Entscheidungen zu überlassen.

Als ich im benachbarten Pflegeheim nachfragte, hörte ich ein überraschendes Ja. Was für ein Glück! Die notwendigen Wege konnte er jetzt mit mir gemeinsam gehen, zu Ärzten, Sparkasse und auch zum Notar. Weil er zwei Eigentumswohnungen besaß, hat er mir eine notarielle Vollmacht unterschrieben, samt Patientenverfügung. Ich war jetzt sein Betreuer und in allen Angelegenheiten bevollmächtigt. Jede Entscheidung, die ihn betraf, war ich nun verpflichtet, in seinem

Sinn zu treffen. Ich kannte ihn ganz gut. Aber manchmal hat er mich auch spät noch überrascht.

Diese Erfahrungen hatten Folgen. Meine Frau und ich haben uns gegenseitig schriftlich bevollmächtigt, auch bei der Sparkasse, obwohl wir beide gesundheitlich noch gut dabei waren, vieles unternommen haben. Vor vier Jahren wollten wir an einer mehrtägigen Fahrt nach Trier teilnehmen. Da stand im Anmeldeformular der Satz „Bitte informieren Sie im Notfall folgende Person(en):“ – Überraschung. Wen sollten wir da benennen? Dass uns beiden ja auch gemeinsam etwas zustoßen könnte, hatte ich noch nicht wirklich bedacht. Wer hätte dann einen Schlüssel für unsere Wohnung? Wen würden wir gern bevollmächtigen, für uns zu entscheiden? Wen könnten wir bitten, uns im Fall der Fälle zu betreuen? Kurzfristig war mein Neffe bereit, aber nur für diesen Fall. Inzwischen hat meine Frau eine Person gefunden, die auch ihr Einverständnis gab und als dritte Bevollmächtigte unterschrieb.

Weil mein Bruder inzwischen verstorben ist und ich natürlich die Gespräche mit Bestatter und Pastor zu führen und alle Entscheidungen zu treffen hatte, habe ich danach auch mit meiner Frau gesprochen, wie wir uns unsere Beerdigung vorstellen. Obwohl wir seit 46 Jahren in Köln leben, zieht es uns zuletzt doch nach Leverkusen, wo wir uns im Jugendmitarbeiterkreis an der Petruskirche vor 65 Jahren kennengelernt hatten. Ein zweites Zuhause. Wie bei meinem Bruder will ich die Kosten schon vorab auf ein Treuhandkonto einzahlen. Der Bestatter ist bereits dabei, den Kostenrahmen zu erstellen. Wir möchten es gerne kirchlich und im Grab meines Bruders.

Derart vorzusorgen ist uns mehr oder weniger zugefallen. Aber es tut auch gut.

Dieter Endemann

Zwischen Leben und Abschied –

Gedanken zur Lebensbegleitung

Wie kann ich über den Tod und das Sterben sprechen, ohne über das Leben zu sprechen? Diese Frage stand für mich am Anfang, als ich gebeten wurde, einen Artikel für diesen Gemeindebrief zu schreiben. Und schnell wurde mir klar: Es ist nicht möglich. Denn der Tod gehört untrennbar zum Leben – so wie der Abend zum Tag und der Herbst zum Jahr.

So führt uns der Blick auf das Leben ganz selbstverständlich auch zum Thema Tod und Sterben. Denn auch dieser letzte Abschnitt gehört zum Leben dazu. Er ist nicht losgelöst davon, sondern Teil eines Weges, den jeder Mensch auf seine eigene Weise geht.

In unserem Seniorenzentrum in Bürrig verstehen wir diesen Weg nicht als einen Abschnitt, der erst in den letzten Tagen beginnt. Für uns beginnt die Begleitung eines Menschen nicht erst dann, wenn das Leben sich dem Ende zuneigt. Sie beginnt an dem Tag, an dem sich ein Mensch entscheidet, bei uns einzuziehen – oder uns anvertraut wird.

Deshalb sprechen wir ganz bewusst nicht von Sterbebegleitung, sondern von Lebensbegleitung. Jeder Mensch, der bei uns lebt, bringt seine eigene Geschichte, seine Persönlichkeit und seine Bedürfnisse mit. Diese Individualität steht für uns im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir möchten die Menschen nicht nur versorgen, sondern sie in ihrem Leben begleiten – mit allem, was dazugehört.

Dabei ist es uns ein großes Anliegen, das soziale Umfeld mit einzubeziehen. Angehörige, Freunde und Wegbegleiter sind ein

wichtiger Teil des Lebens – und bleiben es auch bis zuletzt. Gemeinsam schaffen wir Räume für Nähe, für Erinnerungen, für Gespräche und für Abschied.

Unsere Mitarbeitenden gehen diesen Weg mit viel Einfühlungsvermögen, Kreativität und Respekt. Jeder Abschied ist anders, und so darf auch jede Begleitung individuell gestaltet werden. Es gibt kein „richtig“ oder „falsch“ – nur das, was dem jeweiligen Menschen entspricht.

Ein besonderer Aspekt unserer Arbeit ist die religiöse und spirituelle Begleitung. Auf jedem Wohnbereich halten wir sogenannte Verabschiedungskoffer bereit. Diese enthalten unter anderem eine Bibel, einen Rosenkranz oder auch einen Koran. Sie bieten die Möglichkeit, sich auf vertraute, ritualisierte Weise zu verabschieden – im eigenen Glauben, in der eigenen Tradition oder einfach in einem Moment der Stille.

Diese Rituale können Halt geben, wenn Worte fehlen. Sie schaffen Raum für Würde, für Erinnerung und für einen bewussten Abschied.

So verstehen wir unsere Aufgabe: Menschen in ihrer Einzigartigkeit zu sehen, sie auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen – bis zuletzt – mit Respekt, Wärme und Achtsamkeit zu begegnen.

Denn am Ende bleibt die Erkenntnis: Wer das Leben in all seinen Facetten achtet, der wird auch dem Sterben mit Würde begegnen können.

Ihre Susanne Heuer –
Einrichtungsleiterin Seniorenzentrum Bürrig

Sterbebegleitung

Mein Name ist Andrea Weimar, bin 63 Jahre alt, verheiratet und Mutter eines erwachsenen Sohnes.

Die Ausbildung zur Sterbebegleitung habe ich im Jahr 2019 beim ambulanten Hospiz Leerkusen abgeschlossen. Nach Job, Kindererziehung und Pflege meiner beiden Eltern, wollte ich mich ehrenamtlich in meiner Heimatstadt engagieren. Die Zeitungsanzeige zur Ausbildung in der Sterbebegleitung hat mich damals direkt angesprochen.

Ich war schon immer ein strukturierter Mensch und konnte gut zuhören. Durch mein Ehrenamt hat sich mein Blick auf das Leben und die Menschen verändert: Ich bin gelassener, toleranter und verständnisvoller geworden – besonders im Umgang mit älteren Menschen, deren Verhalten sich im Alter verändert.

Auch wenn die Begleitungen sehr unterschiedlich sind, erfordern sie alle vor allem Geduld und Verständnis sowie die Bereitschaft, sich immer wieder neu auf die Situation einzulassen.

Das Erstgespräch findet in der Regel mit den Angehörigen, durch unsere Koordinatorinnen statt. Erst telefonisch und dann vor Ort, damit die Situation beurteilt werden kann. Es wird gemeinsam überlegt, wie unsere Hilfe aussehen kann. Anschließend wird für diese Begleitung einer von unseren mittlerweile 90 Ehrenamtlichen ausgesucht. Wir kommen nach Hause, ins Krankenhaus oder ins Altenheim, ganz nach Bedarf.

Diese nehmen dann behutsam Kontakt zu den Sterbenden und den Angehörigen auf. Dabei erlebe ich häufig, dass Frauen eher das Bedürfnis zu sprechen haben als Männer. Das gilt sowohl für die Sterbenden als auch für die Angehörigen. Ich bin als Sterbebegleiterin nicht nur für die Sterbenden da, für die es häufig einfacher ist sich einer fremden Person anzuvertrauen, sondern auch für die Angehörigen, die sich mit der Situation überfordert und allein fühlen.

In meinem Ehrenamt begegne ich sehr unterschiedlichen Lebensgeschichten. So schwer diese Wege auch sind, empfinde ich das Ende einer Begleitung oft als eine Form der Erlösung für den Sterbenden, besonders nach langen und belastenden Krankheitsverläufen.

Es ist ein anspruchsvolles Ehrenamt und sicher nicht für jeden geeignet. Aber für mich ist es ein wichtiger Weg geworden, meinen Mitmenschen zu helfen. Ein offenes Ohr, Zeit, Einfühlungsvermögen und Respekt bestimmen mein Tun – und ich habe meine Entscheidung bis heute nicht bereut.

Andrea Weimar

Mit Liebe geschmiedet. 



DRÖSSER
www.droesser.com

Heinrich-Claes-Str. 41a
51373 Leverkusen
Fon 0214 63135
droesser_goldschmiede 

Ihr Druck ist unser Job

Seit über 65 Jahren setzen wir auf guten Service, beste Druckqualität und das bei kurzen Lieferzeiten.

Mit kreativen und innovativen Ideen finden wir gemeinsam die richtige Umsetzung Ihres Produkts.

Bei uns erhalten Sie alles aus einer Hand!

Unsere Leistungen

- Offsetdruck
- Digitaldruck
- Buchdruck
- Service & Beratung
- Grafik & Layout
- Buchbinderei
- Veredelung
- Versand & Logistik




LENZ DRUCK  Bohnenkampsweg 29
51371 Leverkusen  Tel. 0214 657 22  info@lenzdruck.de

  **Beratung • Betreuung • Bestattung**  

ANTON SCHMITZ
BESTATTUNGEN



*Den Lebenden die Hilfe,
den Verstorbenen die Ehre.*

*Betreuung mit Herz
über vier Generationen.*

Von-Ketteler-Straße 115
Leverkusen-Bürrig

Telefon:
0214 - 6 76 19

www.bestattung-schmitz.de
info@bestattung-schmitz.de

Bücher zum Thema



Svenja Flaßpöhler

Mein Tod gehört mir: Über selbstbestimmtes Sterben

Hat der Mensch ein Recht auf einen selbstbestimmten Tod? Auf die Beihilfe anderer? Diese und andere Fragen stellt Philosophin Svenja Flaßpöhler und setzt sich mit Fragen der Suizidassistenten auseinander. Aufgrund zweier Erfahrungsberichte ist das Buch an einigen Stellen herausfordernd zu lesen, es bietet aber auch viele gute Gründe, nicht nur über das Sterben, sondern vor allem auch über das Leben nachzudenken.

Irvin D. Yalom und Marilyn Yalom Unzertrennlich
Über den Tod und das Leben

Die Rezension des Sterns lautet: „Ein bestürzendes Buch über Vergänglichkeit und Abschied. Und ein ergreifend schönes über die Liebe.“



Mechthild Schroeter-Rupieper
Geht Sterben wieder vorbei?

Marlene und Pauls Opa stirbt. Was geschieht nach seinem Tod, und wie wird das Leben ohne den besten Opa der Welt?

Das Buch kombiniert authentische Kinderfragen mit der (fiktiven) Geschichte einer trauernden Familie und zeigt Perspektiven auf, wie Erinnerungen bewahrt werden können.

Die Autorin ist erfahrene Trauerbegleiterin, was auf jeder Seite, in jeder Zeile und jeder Illustration spürbar wird.

Christine Hubka Wo die Toten zuhause sind

Alle Tiere und Menschen haben ein Zuhause. Was aber, wenn sie der Tod aus ihrer Welt herausreißt? Dann sind sie bei Gott zu Hause. Der Vers „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen“ aus dem Evangelium nach Johannes wird hier augenzwinkernd und kindgerecht umgesetzt.



Dagmar Geisler Was mache ich mit meiner Trauer

Jeder Mensch empfindet Trauer auf seine eigene Weise. Dabei gibt es kein richtig oder falsch. Diese grundsätzliche Wahrheit wird in diesem Buch feinfühlig thematisiert.

Eine absolute Empfehlung!

Tod und Sterben in der Bibel

Sterbebegleitung aus evangelischer Sicht

Hoffnung

Die Bibel verschweigt den Tod nicht. Sie beschreibt ihn als Teil unseres menschlichen Lebens. So, wie alles Lebendige vergeht, ist auch unser Leben endlich.

Psalms 90 beschreibt das sehr eindrücklich in folgenden Worten:

**„Unser Leben ist wie ein Gras,
das morgens grünt und abends verwelkt.“**

Der Tod ist nichts Fremdes, sondern er gehört zur Wirklichkeit des Menschen dazu. Und doch bleibt der Tod schmerzhaft. Menschen fürchten ihn, weil er Trennung bedeutet, weil er Trauer auslöst und weil er uns an unsere Grenzen führt.

Die Bibel nimmt diese Angst ernst. Gerade deshalb spricht sie nicht nur vom Sterben, sondern auch von der Hoffnung, die über den Tod hinausweist. Im Neuen Testament bekommt der Tod eine neue Perspektive. Durch Jesu Leiden und Auferstehung ist seine Macht gebrochen.

Der Apostel Paulus hält dem Tod trotzig entgegen:

„Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“

Das bedeutet nicht, dass Christ*innen nicht mehr sterben müssten. Aber der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Wer zu Christus

gehört, bleibt auch im Sterben nicht von Gott getrennt. Für Paulus ist das Sterben deshalb sogar ein „Gewinn“, weil es die Gemeinschaft mit Christus vollendet. Diese Hoffnung verändert das Leben schon hier und jetzt.

Wer den Tod nicht verdrängt, lebt bewusster und angstfreier. Der Beter des 90. Psalms erinnert daran, dass wir alle sterben müssen. Gerade diese Einsicht kann helfen, das Leben nicht zu verfehlen. Sie lädt dazu ein, die eigene Zeit dankbar zu nutzen, das Gute zu tun und das Leben nicht auf später zu verschieben. Und die christliche Hoffnung reicht sogar noch weiter. Der Seher Johannes spricht in der Offenbarung von einer neuen Welt, in der Gott bei den Menschen wohnen wird. Dort werden Leiden, Geschrei und Schmerz aufhören. Der Tod selbst wird nicht mehr sein. So bleibt die Verheißung, dass das Leben nicht im Nichts endet, sondern in Gottes Zukunft geborgen ist.

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen.“

Dieser Satz aus Psalm 90 ist keine Drohung, sondern eine Einladung zu einem wachen, dankbaren und hoffnungsvollen Leben.

Antje Hedke

Wenn ein Mensch sich auf den letzten Weg macht, berührt das tiefe Ebenen in uns. Bei dem geliebten Menschen, der im Sterben liegt, aber auch bei Angehörigen können ganz unterschiedliche Gefühle auftauchen. In solchen Momenten kann es guttun, nicht allein zu sein. Wir als Seelsorgerinnen begleiten Angehörige und Sterbende gerne beim Abschied nehmen.

Aus meiner eigenen Erfahrung als Pfarrerin kann ich sagen: Diese letzten Stunden sind oft von einer besonderen Dichte geprägt. Ich habe schon viele Menschen in den letzten Stunden ihres Lebens begleitet. Wir haben gemeinsam am Sterbebett gesessen, gebetet, die Lieblingsverse noch einmal gehört, oder den stets im Herzen getragenen Konfirmationsvers als Segen erklingen lassen. Menschen, die schon gar nicht mehr ganz hier waren, die schon auf dem Weg waren, haben noch einmal eingestimmt in das Vaterunser oder die uralten Worte: Der Herr ist mein Hirte. Gott und unser Glaube haben eine Kraft, die vielen Sterbenden guttut.

Für die Sterbenden bedeutet diese Begleitung oft, dass sie sich getragen fühlen

– von vertrauten Worten, von Gebeten, von Gottes Nähe, die auch im und nach dem Tod auf uns wartet. Auch wenn vieles nicht mehr bewusst wahrgenommen wird, sind diese Momente spürbar. Es entsteht eine Ruhe, manchmal sogar ein tiefer Frieden.

Auch habe ich erlebt, wie es für Angehörige entlastend war, diesen Weg geistlich begleitet zu gehen. Wir sprechen von Hoffnung, teilen Erinnerungen, halten gemeinsam die Stille aus. Es gibt Raum für Tränen – Tränen der Dankbarkeit und des Schmerzes. Der Abschied bleibt schwer – wir aber bleiben gehalten und bergen uns in den uralten Worten:

**„Und ob ich schon wanderte im finsternen
Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir.“
(Psalm 23,4)**

Auch das Abendmahl haben wir bereits am Sterbebett gefeiert. Es kann ein sehr intensiver Moment sein, in dem Gottes Gegenwart noch einmal ganz greifbar wird. Rufen Sie uns also gerne an, wenn Sie das Gefühl haben, dass ein Abendmahl oder ein Gebet für Ihre angehörige Person stärkend sein könnte. Wir sind für Sie da.

Ihre Pfarrerin Jutta Weigler

Betreuung

Sterben in Würde und Geborgenheit

Trauer



Das PalliLev-Hospiz in Le-verkusen-Steinbüchel bietet schwerkranken Menschen und ihren Familien Geborgenheit und Unterstützung in der letzten Lebenszeit. Manche Gäste – so nennt man hier die Patienten – bleiben nur wenige Tage, andere verbringen noch mehrere Monate dort. Immer stehen die Wünsche der Gäste im Vordergrund. Es gibt keine starren Aufsteh-, Besuchs- oder Essenszeiten. Jeder Gast wird so angenommen, wie er oder sie ist und erhält die bestmögliche Begleitung. „Besonders wichtig war uns bei der Planung des Hauses eine eigene Küche“, erzählt Hospizleiter Christoph Meyer zu Berstenhorst. „So können wir spontan auf besondere Essenswünsche eingehen.“ Bei anderen Wünschen helfen die ehrenamtlichen Sterbebegleiter:innen, sie zu erfüllen. Oft sind es die kleinen Dinge, die Gäste glücklich machen: Zeit mit Freunden und der Familie verbringen, ein Bad in

der Wohlfühlwanne nehmen oder die Ruhe im Hospizgarten genießen.

Das PalliLev bietet zudem Klangmassagen, Aromapflege, Musik- und Kunsttherapie an, teils durch das Pflorgeteam, teils durch ausgebildete Therapeut:innen. Die Gäste entscheiden selbst, was ihnen guttut. „Wir freuen uns, wenn wir auch für die Angehörigen noch einige schöne Erinnerungen ermöglichen können“, berichtet die Pflegedienstleiterin Iris Rehbein. „Von vielen Familien bekommen wir zudem die Rückmeldung, wie sehr sie die Gespräche und die Unterstützung im Hospiz entlastet haben.“

Wenn Gäste im Hospiz sterben, helfen kleine Rituale beim Abschiednehmen: Die Namen aller verstorbenen Gäste werden in ein Gedenkbuch eingetragen. Zudem wird jeder Name auf eine Astscheibe geschrieben und in einen Korb im Flur des Hospizes gelegt. Am Todestag brennt eine Kerze für die Verstorbenen. Regelmäßige Gedenkfeiern geben Angehörigen und Freunden Raum für Trauer und Erinnerung. Aber auch für das Hospizteam sind Rituale im Hospizalltag wichtig: „Wir trauern um unsere Gäste, verabschieden sie gemeinsam mit einer Schweigeminute und erinnern uns gerne an schöne Momente mit ihnen“, beschreibt eine Pflegekraft den würdevollen Umgang mit dem Tod.

Mehr Informationen zum PalliLev-Hospiz finden Sie unter www.pallilev.de.

Alexandra Wolter.

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Social Media

„Es hat mir sehr geholfen, dass ich ins Häuschen gehen konnte nach dem Tod meiner Frau“, sagt Rainer Kovar. „Die Gespräch mit den anderen dort, auch wenn es nicht um Trauer ging, haben mich aufgebaut.“ Mittlerweile arbeitet er als Ehrenamtlicher mit in der Begegnungsstätte auf dem Friedhof Reuschenberg. Das kleine achteckige Holzhäuschen, das auch nach 20 Jahren noch immer einladenden Holzgeruch verströmt, steht kurz vor der Friedhofskapelle und ist jeden Sonntag zwischen 14 und 16 Uhr geöffnet. Nur am ersten Sonntag im Monat findet das Treffen im Opladener Gemeindehaus statt, denn dann wird gespielt. Rummy Cubb und Skipbo sind die Favoriten, aber jeder Mensch und jedes Spiel sind willkommen.

Die Sonntage sind meist am schwierigsten auszuhalten, daher ist es gut, sich dann treffen zu können. Acht weitere Ehrenamtliche teilen sich die Dienste auf dem Friedhof Reuschenberg und heißen Besucher:innen und Besucher mit einem Getränk und einem offenen Ohr willkommen. Anneliese Zimmermann ist schon seit über 15 Jahren dabei und legt Wert darauf,

an der Tür mit einer herzlichen Begrüßung bereit zu stehen, sobald sie jemanden den Weg entlangkommen sieht. „Ich möchte die erste Hürde so klein wie möglich machen, wenn jemand neu zu uns kommt“, sagt sie. „Es ist schwer genug, sich aufzumachen, wenn man trauert, aber hier trifft man auf Menschen, die das verstehen können, weil sie es selbst erlebt haben.“

Der Kirchenkreis Leverkusen unterhält mit der Unterstützung der Stadt Leverkusen das Angebot auf dem Friedhof. Weitere Informationen gibt es auf der Webseite: Trauerbegleitung – Evangelischer Kirchenkreis Leverkusen und bei Diakonin Dörte Polock (Telefon 0157 805 666 66).





Sie lassen los,
wir fangen auf.

Wir bieten Ihnen einen Ort, an dem Sie mit Zeit und Ruhe ganz persönlich Abschied nehmen können.

Ihre Trauer und Erinnerungen werden bei uns aufgefangen – in warmer Atmosphäre, mit herzlicher Begleitung und offenen Herzen.

Seit über 50 Jahren in Leverkusen!

Wedemeyer
Bestattungen

☎ 0214 – 820 21 21
📍 Leverkusen-Rheindorf

☎ 02173 – 94 90 21
📍 Leverkusen-Hitdorf

🌐 www.wedemeyer-bestattungen.de



- Maurerarbeiten
- Beton- und Stahlbetonarbeiten
- Trockenbau
- Pflasterarbeiten

Der Spezialist für Anbauten, Umbauten, Aufstockung, Sanierung und kompletten Neubau

02171 36320-0 • info@bau-oelsner.de • www.bau-oelsner.de

11.10.26	„Türöffnerin“ - Mirjam-Gottesdienst 2026	
	Am 11. Oktober feiern wir in diesem Jahr den Mirjam-Gottesdienst. An diesem Tag ist die Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern Thema des Gottesdienstes. Dabei kommen Frauengestalten in der Bibel, weibliche Gottesbilder und die Lebenswirklichkeit von Frauen in allen Zeiten und Kulturen besonders in den Blick. Diesmal geht es um Rhode, eine Frau, die auf den ersten Blick nichts Spektakuläres tut. Eine, die tut, was zu tun ist, und die im Alltag ihren Glauben lebt – auf völlig unspektakuläre Weise. Und die doch in diesem Tun alles verändert und ver-rückt.	
9.30 Uhr 11.00 Uhr	PK HK	Sind Sie neugierig geworden? Dann kommen Sie doch vorbei, um 9:30 Uhr in die Petruskirche oder um 11:00 Uhr in die Hoffnungskirche. Das Vorbereitungsteam freut sich auf Sie.

Neben Diakonin Müller, Pfarrerin Hedke und Pfarrerin Weigler feiert Gottesdienste mit Ihnen auch:

Ferdinand Hackländer	Pfarrer i.R.; früher Ev. Kirchengemeinde Opladen
Rainer Meuser	Prädikant
Bernd-Ekkehart Scholten	Superintendent des Ev. Kirchenkreises Leverkusen
Helmut Schmidt	Pfarrer i.R., früher Ev. Kirchengemeinde Steinbüchel

Orte:

HK	Hoffnungskirche, Solinger Str. 101, Lev-Rheindorf
PK	Petruskirche, Stresemannplatz 2, Lev-Bürrig

Gottesdienste

Gottesdienst-Zeiten / Fahrdienst

Vom 01. 01. 2026 bis 12.07.2026 beginnt der Gottesdienst in der Hoffnungskirche um 09:30 Uhr und in der Petruskirche um 11:00 Uhr.

Vom 06.09.2026 bis 31.12.2026 beginnt in der Petruskirche der Gottesdienst um 9:30 Uhr und in der Hoffnungskirche um 11:00 Uhr.

Findet ein gesamtgemeindlicher Gottesdienst statt, ist dieser meistens um 10.00 Uhr.

Für den Besuch eines Gottesdienstes in der Hoffnungskirche oder Petruskirche an einem Sonntag/Feiertag, an dem nur ein Gottesdienst in der Gemeinde stattfindet, bieten wir Ihnen unseren Fahrdienst an. Bitte melden Sie sich hierzu im Gemeindebüro an.

Hoffnungskirche, Rheindorf (9:30 Uhr)	Datum	Petruskirche, Bürrig (11:00 Uhr)
	05.07. 10:00 Uhr	Gemeindefest
mit Abendmahl (Hedke)	12.07.	mit Abendmahl (Hedke)
Sommerkirche	19.07.-23.08. 10:00 Uhr	siehe nebenan, S. 21 =>
Fahrradgottesdienst mit Sternfahrt in den Neulandpark (Weigler) !! siehe Seite 27 !!	30.08. 10:30 Uhr 10.45 Uhr	

Hoffnungskirche, Rheindorf (11:00 Uhr)	Datum	Petruskirche, Bürrig (09:30 Uhr)
(Müller)	06.09.	(Müller)
Jubelkonfirmation mit Abendmahl (Hedke)	13.09. 10:00 Uhr	
(Weigler)	20.09.	15.00 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein „Die Kirchenmäuse“ Ab 15.30 Uhr Waffeleessen für alle
	27.09. 11.00 Uhr	Verabschiedungsgottesdienst von Kantor Andreas Zopf
Erntedank (Müller und KiTa Burgzwerge)	04.10.	Erntedank (Müller)
(Hedke)	11.10.	(Hedke)
(Schmidt)	18.10.	(Schmidt)
mit Abendmahl (Müller)	25.10.	mit Abendmahl (Müller)
17.00 Uhr Reformationstag	31.10.	
	1.11.	10.00 Uhr GD zur Reformation



Sommerkirche

Mit Gefühlen leben

Heute bin ich ...

19. Juli ... neugierig
Die Königin von Saba – Bernd-Ekkehart Scholten / Jutta Weigler
Reiseseegen für die Delegation nach Tansania

2. August ... zornig
Jona – Antje Hedke
Abendmahl

16. August ... mutig
Ruth – Svenja Müller

... zufrieden 26. Juli
Alles hat seine Zeit – Rainer Meuser

... ängstlich 9. August
Vom Hoffen der Schöpfung – Ferdinand Hackländer
Abendmahl

... gelassen 23. August
Zum Abschluss bei Jakobus – Bernd-Ekkehart Scholten

Hoffnungskirche 10 Uhr
Rheindorf – Solinger Straße



10 Uhr Petruskirche
Bürrig – Stresemannplatz

MontagsMeditation	bitte aktuelle Aushänge beachten	19.30 Uhr
Wochenschluss-Gottesdienste	Ev. Wohnzentrum am Aquilapark, Küppersteg	samstags, 17.30 Uhr
Abendmahls-Gottesdienste	Seniorenzentrum am Stresemannplatz, Bürrig	donnerstags, 10.30 Uhr
Senioren-Gottesdienst	AWO-Seniorenwohnheim Königsberger Platz, Rheindorf	mittwochs, 11.00 Uhr
Taufe am Samstag	Petruskirche oder Hoffnungskirche	14.00 Uhr
Schul-Gottesdienste	in Christus König, Küppersteg	donnerstags, 12.00 Uhr
	Petruskirche, Bürrig	mittwochs, 8.10 Uhr
	Grundschule am Friedenspark Hoffnungskirche	dienstags, 8.10 Uhr
KiTa-Gottesdienste	Burgzwerge, Rheindorf wechselnd mit HK	dienstags, 10.00 Uhr
	KiTa Martin Luther Haus in der Petruskirche, Bürrig	mittwochs, 10.00 Uhr

Die genauen Termine waren bei Drucklegung noch nicht bekannt

Entwicklungen

Unsere Kirchengemeinde steht in den kommenden Jahren vor wichtigen Entscheidungen, sowohl mit Blick auf die Struktur als auch mit Blick auf Gebäude. Hintergrund sind die seit Jahren rückläufigen Kirchenmitgliedszahlen, die in unserer Gemeinde aktuell bei etwa vier Prozent pro Jahr liegen. Damit verbunden sind sinkende finanzielle Mittel sowie eine deutliche Reduzierung der zugewiesenen Pfarrstellen. Im Stadtgebiet Leverkusen dürfen bis zum Jahr 2030 insgesamt nur noch sieben Pfarrstellen besetzt werden.

Gemeindeversammlung: Fusion angestrebt

In unserer letzten Gemeindeversammlung ging es schwerpunktmäßig um eine mögliche Fusion mit der Gemeinde Leverkusen-Mitte.

Aufgrund der oben genannten Gründe hat das Presbyterium verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit benachbarten Kirchengemeinden geprüft. Ein möglicher Zusammenschluss mit der Gemeinde Leverkusen-Mitte wird dabei als die beste Option gesehen, die es ermöglicht, Ressourcen zu bündeln, Synergieeffekte zu nutzen und das Gemeindeleben zukunftsfähig zu gestalten. Auf Basis dieser Überlegungen wurde von beiden Gemeinden eine Absichtserklärung

für eine Fusion beschlossen. Angedacht ist ein Zusammenschluss zum 1. Januar 2028. Dieser Zeitpunkt bietet sich an, weil hier ein neuer Doppelhaushalt beginnt und zudem die nächsten Presbyteriumswahlen im Frühjahr 2028 anstehen, die dann bereits für die neue Gesamtgemeinde gelten würden. Zudem bleibt hinreichend Zeit für notwendige Abstimmungen mit kirchlichen Stellen sowie für organisatorische und inhaltliche Fragen, etwa zur Namensgebung.

Im Presbyterium wurden Chancen und Risiken dieses Weges intensiv diskutiert. Zu den Chancen zählen unter anderem personelle Perspektiven, etwa die Möglichkeit gemeinsamer Stellenbesetzungen, z.B. auch im kirchenmusikalischen Bereich. Gleichzeitig werden natürlich auch die Sorgen vor Veränderungen, einem möglichen Verlust von Identität sowie von gewachsenen Traditionen gesehen und ernstgenommen. Insgesamt werden die Chancen jedoch höher bewertet, um auch künftig ein lebendiges Gemeindeleben zu ermöglichen – mit besonderem Blick auf die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Verabschiedet

Aus beruflichen Gründen ist Iris Gottschalk von ihrem Amt als Presbyterin unserer Kirchengemeinde zurückgetreten. Wir bedauern das sehr und danken ihr ganz herzlich für die Mitarbeit im Presbyterium, vor allem auch im Bereich Diakonie und Jugend. Wir werden sie in unserer Mitte vermissen. Wir freuen uns darüber, dass sie sich weiterhin an anderer Stelle in unserer Gemeinde ehrenamtlich engagiert.

Nachberufen

Neu zu unserem Presbyterium hinzu gekommen ist Frau Dr. Brigitte Schorz. Sie wurde nachberufen und am 19.04. im Gottesdienst in der Petruskirche in ihr Amt eingeführt. Wir freuen uns sehr, dass sie unser Presbyterium mit ihren Gaben bereichert und wünschen ihr Gottes Segen für ihren Dienst!

Antje Hedke, Vorsitzende des Presbyteriums



**Über Kredite
sprechen?
Besser mit uns.**

Der Sparkassen- Privatkredit mit Top-Beratung.

Setzen Sie auf verantwortungsvolle Beratung statt auf gut gemeinte Ratschläge. Denn mit uns finanzieren Sie Ihre Vorhaben nicht nur sicher und schnell, sondern auch transparent und flexibel. Jetzt informieren - direkt in Ihrer Filiale oder online unter: www.sparkasse-lev.de/kredit



www.sparkasse-lev.de



**Sparkasse
Leverkusen**

Spenden für die Tafel

Geben, was möglich ist

Wir feiern Erntedank und teilen. Daher sammeln wir vom 21.09. - 4.10. verpackte und haltbare Lebensmittel für die Leverkusener Tafel. Die Lebensmittel können zu den Gottesdiensten an Erntedank (4.10.) oder zu den Öffnungszeiten in den Gemeindebüros abgegeben werden.

Im Anschluss an den Erntedankgottesdienst werden die gespendeten Lebensmittel an die Leverkusener Tafel übergeben.



Grafik: pixabay

Abfahrt ist um 10.45 Uhr ab der Hoffnungskirche. Für alle, die nicht mitkommen können, gibt es um 10.30 Uhr eine Andacht und die Möglichkeit, im Anschluss in der Hoffnungskirche zum Kirchkaffee zu bleiben.

Fahrrad-Gottesdienst

Am 30. August haben wir einen besonderen Gottesdienst. Gemeinsam mit den anderen Leverkusener Gemeinden werden wir eine Sternfahrt zu einem Gottesdienst im Neulandpark machen. Im Anschluss gibt es ein gemeinsames Picknick mit selbst mitgebrachten Leckereien.



Foto: S. Müller

Die Kirchenmäuse – ein Gottesdienst für Groß und Klein

Am 20. September laden wir um 15.00 Uhr zu unserem neuen Gottesdienstformat in die Petruskirche ein. Mit vielen Kindern haben wir bereits im Mai einen ersten Gottesdienst gefeiert und freuen uns, wenn auch du beim nächsten Mal dabei bist! Wir hören eine biblische Geschichte, singen gemeinsam und haben eine tolle Bastelaktion. Nicht nur Kinder sind willkommen, auch Erwachsene, die gerne einmal anders Gottesdienst feiern wollen. Im Anschluss ist die ganze Gemeinde ab 15.30 Uhr zum Waffeleessen eingeladen – auch ohne vorherigen Gottesdienstbesuch.



Wir bieten von der Profi-Beratung bis zur Profi-Verlegung intelligente Parkettlösungen für Ihren Wohnraum.

Kurt Wiesjahn
Parkett und Bodenbeläge

KURT WIESJAHN GMBH & CO. KG
Bendenweg 19, 51371 Leverkusen
Telefon 02 14 / 67 99 00
Telefax 02 14 / 67 99 01 0
kurt@wiesjahn.de
www.wiesjahn.de



Ein Tag auf dem Weg – *meine Einladung zum Pilgern*

Samstag-
morgen,
7:00 Uhr. Die
Welt ist noch
ruhig, der Tag
liegt vor mir.

Gemeinsam starten wir – und werden mit dem Bus zu unserer Pilgeretappe gebracht. Schon diese Fahrt hat etwas Besonderes: ein Ankommen, ein Einstimmen auf das, was vor uns liegt. Die Vorfreude wächst in mir: ein Tag in Bewegung, draußen mit Zeit für mich und andere.

Am Startpunkt geht es los. Die ersten Schritte fallen leicht das Tempo findet sich schnell. Jeder geht so wie es passt – mal zügig, mal entspannter. Die durchschnittlichen 18 Kilometer sind eine gute Strecke: fordern genug, um den Körper zu spüren und gleichzeitig so angelegt, dass man sie gut bewältigen kann. Mit jedem Kilometer wächst das Gefühl von Energie und Ausdauer.

Unterwegs wechseln sich Gespräche und stille Abschnitte ab. Die Landschaft trägt ihren Teil dazu bei. Weite Wege, frische Luft und immer wieder neue Ausblicke. Oft entsteht dabei ganz von selbst ein Moment der Ruhe im Kopf – einfach, weil man Schritt für Schritt unterwegs ist.

Wir legen Pausen ein, auch an Kirchen entlang des Weges. Diese Orte sind für mich etwas Besonderes – sie laden ein, kurz innezuhalten, zu beten oder einfach die Stille zu genießen. Dort singen wir gemeinsam ein Lied, wer möchte stimmt mit ein. Wer lieber still bleibt, ist genauso

willkommen. Es gibt kein Muss, nur Angebote.

Kleine spirituelle Impulse begleiten mich durch den Tag. Sie geben Anstöße lassen mich über Dinge neu nachdenken und helfen mir, den Moment bewusster wahrzunehmen. Oft spüre ich, wie der Kopf klarer wird und Gedanken sich neu ordnen.

Am Ende des Tages liegt die Pilgerstrecke hinter mir. Ich spüre die Strecke – aber noch mehr spüre ich die Ruhe und Klarheit, die entstanden ist. Ein gutes Gefühl, unterwegs gewesen zu sein – äußerlich und innerlich. Die Mischung aus Bewegung, Natur und kleinen Momenten der Ruhe macht den Reiz aus. Es ist wie ein Auftanken für Körper und Geist.

Ich bin Teil einer ökumenischen Pilgergruppe von etwa 30 Menschen. Einmal im Monat, samstags, gehen wir gemeinsam eine Etappe auf einem Jakobsweg in unserer Region – aktuell auf dem Rhein-Maas Jakobsweg.

Ein Begleitbus ist während der gesamten Tour an unserer Seite und bietet Sicherheit und Flexibilität.

Vielleicht hast du Lust, es selbst einmal auszuprobieren. Du brauchst keine Erfahrung – nur die Bereitschaft, dich auf den Weg einzulassen.

Ich freue mich, wenn du mitgehst...

Wenn du neugierig geworden bist, dann schreibe mir doch einfach eine E-Mail an pilgern@freenet.de. Unseren aktuellen Flyer mit den Touren sowie den entsprechenden Terminen erhältst du im Gemeinde Büro.

Karin Gerber

Den letzten Weg gut geregelt wissen.

Mit einer Bestattungsvorsorge entlasten Sie Ihre Angehörigen und bestimmen selbst über Ihre Wünsche. So bleibt mehr Raum für Erinnerungen – und weniger für Sorgen.

Büro

Adolfsstr. 14
Leverkusen-Wiesdorf

Büro

Langenfelder Str. 53
Leverkusen-Hitdorf

Trauerhalle

Aldegundisstr. 1
Leverkusen-Rheindorf

☎ 0214 – 31 38 32 50
www.bertram-lev.de



BERTRAM
BESTATTUNGSHAUS

Beistand leisten – Zuversicht schaffen

gebote - Angebote - Angebote - Ang

mit Svenja Müller, 0173/6444278, svenja.mueller@ekir.de

Stadtradeln 2026

Wir sind dabei!

Es ist wieder soweit! Vom 07.06. bis 27.06.2026

werden Kilometer per Fahrrad gesammelt.

Weitere Informationen finden sich auf unserer Homepage oder in unseren Aushängen.

Speisen wie zu Jesu Zeiten

Martas Fladenbrot, Tscholent oder süße Feigen? Lassen Sie sich überraschen! Mit etwas Fantasie und viel Spaß kochen wir biblische Speisen und genießen an diesem Abend „himmlische“ Gerichte, Gemeinschaft und gute Gespräche über uns, Gott und die Welt.

Die Zutaten werden vorab gekauft, daher bitten wir um Anmeldung bei Svenja Müller unter 0173/6444278 oder svenja.mueller@ekir.de.

Die Umlage für die Lebensmittel wird von den Teilnehmer*innen getragen.

Freitag, 4. September, 18.00 -20.00 Uhr, Hoffnungskirche

Schlecht-Wetter-Spielpatz

Dauerregen und die Decke fällt auf den Kopf?

Dann schnell zum Schlecht-Wetter-Spielpatz.

Familien mit Kindern (bis sechs Jahre) können im Gemeindezentrum gemeinsam bauen, spielen und toben.

Für ein kleines Buffet freuen wir uns über Spenden, z.B. Salzstangen, Kekse, oder...

Bitte bringen Sie für sich und Ihre Kinder Hausschuhe oder warme (Stopper)Socken mit.

Gemeindezentrum Petruskirche, Freitag 9. Oktober, 15.30 -17.30 Uhr

Tod auf der Wartburg

Oktober 1521, Eisenach: Stille und Zeit, davon gibt es genug für Martin Luther in seinem unfreiwilligen Exil. Aus Langeweile greift er zur Feder und beginnt die Übersetzung des Neuen Testaments. Doch jetzt erschüttert ein Mord die friedliche Idylle: Kämmerer Carl liegt tot im Burghof. Wer von den Verdächtigen ist schuldig?

Herzliche Einladung für Krimi- und Rätselfans zum Krimi-Dinner-Spiel.

Für max. 8 Teilnehmende. Bitte melden Sie sich an bei svenja.mueller@ekir.de.

Donnerstag, 29. Oktober, 17.00 – 21.00 Uhr Hoffnungskirche

KunstN8 2026

Herzliche Einladung, auch in diesem Jahr am 2. Oktober die Kunstnacht in der Gemeinde zu erleben.

Petruskirche: Ausstellen werden Manuela Lache & Thomas Römbke

Hoffnungskirche: Fotos von Dirk Trapphagen zum Thema „Augenblicke neu gesehen“

nähere Infos bei den Pfarrerinnen Antje Hedke und Jutta Weigler

Gemeindebrief-Austräger dringend gesucht!

Wir freuen uns sehr über ihre Unterstützung dreimal im Jahr!

Bei Interesse melden Sie sich bitte in den Gemeindebüros.

Lesung mit Anselm Grün

Herzliche Einladung:

Am 02.07., 19:00 Uhr, Hoffnungskirche

Pater Anselm Grün liest aus seinem Buch „Aus der Hoffnung Leben“.

Für den virtuellen Klingelbeutel:
hier die IBAN der Gemeinde bei der KD-Bank:

DE94 3506 0190 1000
0040 02

Kirchcafé

An Petruskirche und Hoffnungskirche:
Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst.

Herzliche Einladung,
noch auf einen Kaffee zu bleiben!

Jubelkonfirmation

in der Hoffnungskirche

Sie sind vor 50, 60, 65, 70, 75, 80 oder noch mehr Jahren in unserer oder in einer anderen Gemeinde konfirmiert worden? Für uns ist das ein Anlass, Ihr Jubiläum mit einem besonderen Gottesdienst zu feiern. Der Festgottesdienst findet statt am Sonntag, den 13. September 2026 um 10.00 Uhr in der Hoffnungskirche. Im Anschluss an den Gottesdienst zur Jubelkonfirmation laden wir zum gemeinsamen Brunch und Beisammensein ein. Damit wir planen können, ist eine Anmeldung erforderlich.



Persönliche Einladungen werden verschickt. Wie immer haben wir uns bemüht, die Adressen der Jubilare herauszufinden. Sollten Sie dennoch von jemandem wissen, der ebenfalls in diesem Jahr sein Konfirmationsjubiläum feiert und sich über eine Einladung freuen würde, sagen Sie doch bitte in den Gemeindebüros Bescheid. Ich freue mich darauf, mit Ihnen zusammen zu feiern.

Antje Hedke, Pfarrerin

Ein Tisch für alle



Herzliche Einladung zum gemeinsamen Grillen und Spielen am **2. Oktober an die Petruskirche**. Bei gutem Wetter sind wir draußen, **von 17-19 Uhr am Stresemannplatz 2**

Wir möchten gerne gemeinsam mit euch in lockerer Atmosphäre essen, beten und lachen. Jede und jeder ist willkommen und erwünscht. Neben dem Essen und netten Gesprächen, können Kinder spielen, malen und basteln.

Für Brot und Aufstriche ist gesorgt. Unser Buffet kann gerne durch Salate, Dips und andere Leckereien ergänzt werden. Ansonsten brauchst du nur Hunger und Freude an der Gemeinschaft mitzubringen. Nähere Infos bekommst du bei Pfarrerin Weigler.

Montag	9.30 Uhr	HK	Seniorengymnastik, Karin Meyke, 0214-2 16 98
	10.30 Uhr	HK	Seniorengymnastik, Karin Meyke, 0214-2 16 98
	10.30 Uhr	PK	Besuchsdienst Treffen jeden 3. Montag i.M.
	18.00 Uhr	HK	Spaß mit Holz, Roswitha Löhr, 0162-1 08 56 28
	18.30 Uhr	PK	Chorische Stimmbildung
	19.30 Uhr	HK	AA-Gruppe
	20.00 Uhr	PK	Blockflötenensemble "Flautiamo"
Dienstag	09.30 Uhr	HK	Yogakurs, Stephanie Kretschmer, 0151-12 76 17 56
	09.30 Uhr	PK	QiGong Kurs, Andrea Bürger, 0214-8 69 05 63
	11.00 Uhr	PK	Gedächtnistraining, Frau Müller, 0214-69294
	14-tägig		07.07.,21.07.,11.08.,25.08.,08.09.,22.09.,13.10.,27.10.,
	11.15 Uhr	HK	Yogakurs, Stephanie Kretschmer, 0151-12 76 17 56
	18.00 Uhr	PK/HK	Indian Balance Kurs, Andrea Bürger, 0214-8 69 05 63
	18.00 Uhr	KiTa	Zumba mit Lina Müchler Anmeldung: 0214-8606512; Sonja Kunert-vom Hofe
Mittwoch	19.00 Uhr	KiTa	Zumba Gold (für das etwas fortgeschrittene, goldene Alter) mit Lina Müchler – Anmeldung s.o.
	19.00 Uhr	PK/HK	QiGong Kurs, Andrea Bürger, 0214-8 69 05 63
	09.00 Uhr	Auswärts	Wandergruppe, 1. Mittwoch im Monat, Rosemarie Winter, 0214-2 36 00
	14.30 Uhr	HK	Frauenkreis, 2. Mittwoch im Monat
	14.30 Uhr	PK	Frauenkreis: 08.07.,02.09.,16.09.,30.09.,14.10.,28.10.,
	14.30 Uhr	PK	Mittwochs-Club, Helga Heinrichs 01.07.,15.07.,09.09.,23.09.,07.10.,21.10.,
	14.30 Uhr	HK	Seniorenachmittag, jeder 3. Mittwoch im Monat
	19.00 Uhr	PK	Gospelchor „Living Echoes“ Andreas Zopf, 01.07.,09.09.,23.09.

Donnerstag	8.45 Uhr	KiTa	Klön-Café des Familienzentrums (Kinder können mitgebracht werden)
	9.00 Uhr	PK	Netzwerkfrühstück, 1. Donnerstag im Monat
	9.00 Uhr	HK	Tai Chi, Fr. Schlender 0214-20 29 28 95
	11.00 Uhr	PK	Sozialberatung, Fr. Müller, 0214-69294 06.08., 10.09., 01.10., 05.11., 03.12.
	15.30 Uhr	PK	Kurmütter, jeden 2. Donnerstag im Monat
	18.00 Uhr	PK	Spiele-Treff für Brettspiele, H. Boccarossa, 0162-3148329
Freitag	9.00 Uhr	HK	Töpfergruppe, Fr. Gruschka, 0214-8 60 93 00
	10.00 Uhr	HK	Seniorengymnastik, Fr. Oltmann, 0214-2 28 79
	11.00 Uhr	HK	Seniorengymnastik, Fr. Oltmann, 0214-2 28 79
	19.30 Uhr	HK	Männerabend, Bernard Rolfs bernhard.rolfs@gmail.com
Samstag	Keine feste Zeit	PK	Spiele Treff, einmal im Monat H. Bocarossa, 0163-3148329

Orte:

HK Hoffnungskirche, Solinger Str. 101, Lev.-Rheindorf

PK Gemeindezentrum Petruskirche, Stresemannplatz 2, Lev.-Bürrig

KiTa KiTa, Alte Landstraße 84, Lev.-Küppersteg



Dienstag	9.00 Uhr	PK	INTERNATIONALE ELTERN-KIND GRUPPE "RASSELBANDE IM LUTHER HAUS" Eltern und Kinder (9 Monate bis 3 Jahre) entdecken gemeinsam Spiel und Sprache	(skvh)
Donnerstag	8.45 Uhr	KiTa	Klön-Café des Familienzentrums (Kinder können mitgebracht werden)	(skvh)

Kursleiter:

(skvh) Sonja Kunert-vom Hofe, 0214-8 60 65 12, siehe S. 39

Orte:

PK Gemeindezentrum Petruskirche, Stresemannplatz 2, Lev.-Bürrig

KiTa KiTa, Alte Landstraße 84, Lev.-Küppersteg

JHR Jugendhaus, Solinger Str. 99, Lev.-Rheindorf

Termine und Gruppen für Kinder und Jugendliche



Montag	JHR	14-18 Uhr	„Offene Tür“	(azö)
	JHR	15-16 Uhr	Angebote für die OGS	(azö)
	Baui	15.30-18.30 Uhr	Bauspielplatz nur für Mädchen	(sg)
	JHR	15.00 -17.00 Uhr	„Fitness-AG“	(azö)
Dienstag	JHR	14.00-18.00 Uhr	„Offene Tür“	(azö)
	Baui	15.30-18.30 Uhr	Bauspielplatz	(sg)
	JHR	15 - 17 Uhr	„Welt der Handarbeit“	(azö)
Mittwoch	JU ^z	16 - 19 Uhr	Offenes Angebot im JU ^z , ab 8 Jahren	(juz)
	JHR	18.00 Uhr	Helfertreffen	(azö)
	JHR	14 - 18 Uhr	„Offene Tür“	(azö)
	Baui	15.30 -18.30 Uhr	Bauspielplatz	(sg)
	JHR	15.30 -17.30 Uhr	„Kreativwerkstatt“	(azö)

Termine und Gruppen für Kinder und Jugendliche

	JU ^z	16 – 19 Uhr	Offenes Angebot im JU ^z , ab 8 Jahren	(juz)
Donnerstag	JHR	14 -18 Uhr	„Offene Tür“	(azö)
	JHR	15 - 16 Uhr	Angebote für OGS	(azö)
	JHR	15 - 18 Uhr	„Musik-Workshop“	(azö)
	Baui	15.30-18.30 Uhr	Bauspielplatz	(sg)
	JHR	16 - 18 Uhr	„Spiele-Werkstatt“	
	JU ^z	16 - 19 Uhr	Offenes Angebot im JU ^z , ab 8 Jahren	
Freitag	JHR	14 - 17.30 Uhr	„Offene Tür“	(azö)
	Baui	15.30-18.30 Uhr	Bauspielplatz nur für Jungen	(sg)

Kursleiter:

- (az) Andreas Zopf, azcgn@web.de, siehe S. 39
- (sg) Sybille Grützmaker, 0214-86 09 09 79, siehe S. 39
bauspielplatz@kirche-leverkusen.de
- (azö) Andrea Zöll, 0214-2 14 98, siehe S. 39
- (juz) N.N.

Orte:

- PK Gemeindezentrum Petruskirche, Stresemannplatz 2, Lev.-Bürrig
- JU^z Ök. Jugendzentrum, von-Ketteler-Straße 112, Lev.-Bürrig
- JHR Jugendhaus, Solinger Str. 99, Lev.-Rheindorf
- Baui Bauspielplatz Rheindorf, Oderstr. 37, Lev.-Rheindorf


JOHANNITER

Der Johanniter-Hausnotruf

Unser Einsatzdienst ist für Sie in Leverkusen vor Ort.

Jetzt bestellen und wir schenken Ihnen die Anschlussgebühr!

Aktionscode: HNR

 **0800 3233 800** (gebührenfrei)

 hausnotruf.koeln@johanniter.de

 www.johanniter.de/koeln




Aus Liebe zum Leben



RECARA
Ihr Sanitätshaus

Weil das Leben Bewegung ist und wir Ihr Begleiter



Hier finden Sie uns:
Julius-Doms-Str. 12
Ecke Karl-Ulitzka-Str.
51373 Leverkusen

oder:
An St. Remigius 30
51379 Leverkusen



Pfarrerin
Jutta Weigler
0214-8 60 64 31
jutta.weigler@ekir.de



Pfarrerin
Antje Hedke
0214-2 02 87 34
antje.hedke@ekir.de



Diakonin
Svenja Müller
0173-6 44 42 78
svenja.mueller@ekir.de



Gemeindebüro, Nadine Vujicic
nadine.vujicic@ekir.de
Stresemannplatz 2
0214-8 60 65 11
Mo 08.00 - 14.00 Uhr
Do 09.00 - 17.30 Uhr

Solinger Straße 101
Tel.: 0214-8 20 00 13
Di 08.00 - 14.00 Uhr
Mi 09.00 - 17.30 Uhr



Diakonie-Mitarbeiterin
Cornelia Röcke-Rizzieri
02171-34 24 80

Kirchenmusik

Andreas Zopf
azcgn@web.de



KiTas

Michaela Jakopschke
0214-83 36 29 54
rheindorf@ev-kita-verband.de



Sonja Kunert-vom Hofe
0214-8 60 65 12
kueppersteg@ev-kita-verband.de

Küster*in

Petruskirche:
Brigitte Knauf
0157 550 571 65

Hoffnungskirche:
Karina Wizke
Jessica Ricco
Tel.: 0178 4 84 75 08

Kinder & Jugend

JU² Bürrig und Jugendhaus
Rheindorf
Andrea Zöll, 0214-2 14 98



„Bau!“ Bauspielplatz
Rheindorf
Sibylle Grützmaker
0214-86 09 09 79

Carpe diem*...

*nutze den Tag

... solange du noch kannst!

Ihre Evangelische Kirche